

CIGAR JOURNAL.CH

Mai / Juni 2012



Interview mit Vahé Gérard Zigarrenhändler aus Genf und Entwickler des Airkel® System

Fumoir, mon beau Fumoir

Das seit dem 1. Mai 2010 geltende Anti-Rauchergesetz in der Schweiz hat das Leben vieler Schweizerinnen und Schweizer verändert. Das öffentliche Rauchverbot führte zur Notwendigkeit, Rauchern vorbehaltene Räumlichkeiten, so genannte Fumoirs, einzurichten. Nicht immer ist dies aber wegen der damit verbundenen Kosten, aufgrund von Platzmangel oder wegen fehlender effizienter Lüftungslösungen möglich. Für den Aficionado gestaltet sich damit die Suche nach einem Ort, wo er seine Zigarre in aller Ruhe geniessen kann, zur echten Herausforderung. Vahé Gérard, der weltweit einen ausgezeichneten Ruf für seine Kenntnisse und die Qualität seines Angebots genießt, präsentiert uns heute das System Airkel® seiner Firma G-P-F Concept Management SA. Airkel® ist international patentiert.

Vahé Gérard, was halten Sie als renommiertes Zigarrenhändler von den bestehenden Fumoir-Systemen?

Die heutigen Lösungen sind nicht ganz unproblematisch. Sie bieten zum Beispiel wegen des Rauches in den Räumen selbst, aber auch wegen des Restrauches auf Haaren und Kleidern wenig Komfort. Hinzu kommt das unangenehme Gefühl von Durchzug und Kaltluft. Am schlimmsten und extremsten ist für mich jedoch die Tatsache, dass die Gesellschaft wegen der mangelnden Effizienz der bestehenden Anlagen in Raucher und Nichtraucher unterteilt wird.



Starling Hotel in Genf

Haben Sie deshalb an der Entwicklung eines geruchlosen Fumoirs herum getüftelt?

Wegen dieser Spaltung können Raucher und Nichtraucher nicht mehr den gleichen gesellschaftlichen Aktivitäten nachgehen. Wenn Sie zum Beispiel mit Freunden ausgehen und eine Zigarre rauchen möchten, weigert sich Ihre Frau mitzukommen, weil sie nicht den ganzen Abend in einem stickigen Raum mit Zugluft verbringen und Zigarrenrauch einatmen will. Sie müssen also die Zeit mit der Familie und Freunden aufteilen zwischen Rauchern und Nichtrauchern. Diese Situation war ausschlaggebend für meine Idee, ein System zu entwickeln, damit Raucher und Nichtraucher wieder zusammen sein können. Das System soll nicht die Nachteile der bestehenden Fumoirs haben und gleichzeitig die geltenden Gesetze einhalten.



Wie sind Sie auf die Idee des Systems Airkel® gekommen? Worin besteht der Unterschied zu einem klassischen Lüftungssystem?

Ich ging vom Prinzip aus, dass die grössten Flächen in einem Raum im Allgemeinen der Boden und die Decke sind. Daher schien es mir logisch, dass die Luftzirkulation über diese beiden Flächen erfolgen muss. Die Lösung Airkel® beruht auf einem System von kontinuierlicher Luftzirkulation. Die Originalität und Effizienz des Systems stützt sich jedoch auf den anhaltenden laminaren Luftstrom bzw. auf einen gemess-



Das System Airkel® befindet sich ja noch in der Projektphase. Kann man bereits in einem mit Airkel® ausgestatteten Fumoir eine Zigarre rauchen?

Zurzeit sind in der Westschweiz zwei Airkel®-Systeme in Betrieb, eines im Starling Hotel in Genf, das andere im Einkaufszentrum Bongenie in Genf.

Kann man ein bestehendes Fumoir mit einem Airkel®-System nachrüsten?

Im Prinzip ja, aber jedes Fumoir hat eine andere Konfiguration. Es braucht deshalb für jeden Fall eine individuelle Lösung. Am besten wendet man sich direkt an uns, damit wir das Projekt und seine Durchführbarkeit besprechen können.

senen und turbulenzfreien Luftstrom. Die frische Luft wird über den Airkel®-Boden verteilt, durchquert den Raum vertikal, sodass kein Luftzug entsteht, und strömt Richtung Airkel®-Decke, von wo aus sie nach draussen geführt wird. Im Raum herrscht ein Unterdruck, damit der Rauch oder Geruch nicht in andere Räume entweichen kann. Mindestens 30 Mal pro Stunde bzw. alle zwei Minuten erfolgt eine vollständige Erneuerung mit Frischluft, was den Rauch und Restgeruch im Fumoir beseitigt.

G-P-F Concept-Management SA
34, rue Plantamour - 1201 Genf
Tel. +41 22 908 35 49
info@airkel.com - www.airkel.com